

VORWORT

Es gibt inzwischen im Filmbildungskanon viele Werke über den Zweiten Weltkrieg und den Holocaust. Oft steht hier zu recht und immer wieder die Aufklärung über das Grauen, den Völkermord und die Kriegsverbrechen im Vordergrund. Meist sind diese Filme deshalb eher für höhere Klassen und ältere Jugendliche geeignet. LAUF JUNGE LAUF ist auch ein Film über die Schrecken des Krieges, über die Verfolgung Unschuldiger, über den Holocaust im Warschauer Ghetto. Er ist aber weit mehr ein Film über Stärke, Überlebenswillen, Vertrauen in den Menschen und das Schicksal, über Hilfsbereitschaft, unerschütterlichen Mut und einen Neuanfang. Deshalb kann

diese Geschichte eines Jungen, der sich allein im Wald durchschlägt, gegen alle Widrigkeiten überlebt und seine Identität wiederfindet und weiterleben lässt, auch für Jüngere ab 12 Jahren eine gute Diskussionsgrundlage bieten. Sie macht Mut zu Anteilnahme für das Leid vieler Kinder auch in heutigen Kriegs- und Krisengebieten. Und sie ermutigt allgemein dazu sein Leben in die Hand zu nehmen und immer weiter zu laufen, wo man sich schon längst ausweglos am Ende fühlte.

Ein gutes gemeinsames Filmerlebnis wünscht
Cornelia Hermann

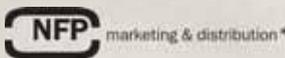
FÄCHER:

Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Politikwissenschaft, Sozialkunde, Ethik, Religion, Kunst

THEMEN:

Literaturverfilmung, Zweiter Weltkrieg, Holocaust, Verfolgung, Unterdrückung und Ächtung von Minderheiten, Religion, Mitmenschlichkeit, Verantwortung, Identität, Familie, Erwachsenwerden

IMPRESSUM



April 2014, md@NFP.de

Text & Redaktion:

Cornelia Hermann
cornelia.hermann@gmail.com

Fotos:

Hagen Keller/bittersuess pictures
Gestaltung: Propaganda B

FILMLÄNGE 108 Minuten

FSK ab 12 Jahren

FBW-Prädikat besonders wertvoll

INHALT

4 DIE HANDLUNG DES FILMES

7 DIE WAHRE GESCHICHTE ALS VORLAGE FÜR BUCH UND FILM

- Die Autobiographie
- Der Roman
- Der Film

10 FLUCHT STATT FREIHEIT – EINE ABENTEUERGESCHICHTE?

12 SRULIK WIRD JUREK WIRD SRULIK – EIN SPIEL?

15 ARBEITSAUFGABEN:

- Vor dem Film
- Zur Filmsichtung
- Nach dem Film

26 QUELLEN UND WEITERES LESENSWERTES



DIE HANDLUNG DES FILMES

Polen, Winter 1942/43: Ein Junge, notdürftig bekleidet, kämpft sich durch eine Schneelandschaft. Die Lippen ganz rissig, Ohren und Hände rot von der eisigen Kälte erreicht er ein Bauernhaus. Aus sicherer Entfernung beobachtet er zunächst das Geschehen, wartet den richtigen Moment ab. Als der Bauer kurz den Hof verlässt, sieht der Junge seine Chance gekommen, rennt auf die draußen hängende Jacke des Bauern zu, die etwas Wärme verspricht. Doch der Bauer ist schneller zurück als gedacht, erwischt den Jungen, verdrischt ihn. In einem unachtsamen Moment gelingt dem Jungen jedoch die Flucht, samt der Jacke.

Im Wald versteckt, versucht er mit dem Innenfutter der Jacke mehr schlecht als recht seine zerlöchernten Socken zu erneuern, seine Füße sind von der Kälte ganz blau. Doch er muss weiterlaufen! Durch Schneestürme, beißende Kälte, über gefrorene Seen, in die er einbricht. Er kommt kaum voran, aufrecht stehen ist fast unmöglich, so stark peitscht der Wind. Mit Ästen versucht er sich einen Windschutz zu bauen, vergeblich. Zitternd und frierend lassen ihn nur noch die Erinnerung an seinen Vater und dessen letzte Worte durchhalten: „Du musst überleben, hörst du! Gib niemals auf! Sruлик, du musst deinen Namen vergessen. Aber selbst, wenn du alles vergisst, deinen Namen und vielleicht sogar Mutter oder mich: Du darfst

nie, du darfst niemals in deinem Leben vergessen, dass du ein Jude bist, hörst du!“

Mit letzter Kraft kämpft er sich weiter durch den Schnee, humpelt auf ein Haus zu, gerade noch schafft er es, an die Tür zu klopfen, bevor er völlig erschöpft vor der Bäuerin zusammenbricht.

Sechs Monate zuvor, Sommer 1942: Im Alter von acht Jahren gelingt dem kleinen Sruлик als einzigem Mitglied einer siebenköpfigen Familie die Flucht aus dem Warschauer Ghetto. In den nahe gelegenen Kampinoski-Wäldern schließt er sich anderen jüdischen Kindern an, die sich dort vor den Deutschen verstecken. „Wenn es den Wald nicht geben würde, dann hätten sie uns schon längst. Die Deutschen haben Angst vor dem Wald wegen der Partisanen“, erklärt ihm einer der Jungs. Sie bringen ihm das Überleben im Wald bei. Essen organisieren sie sich mit kleinen Beutezügen durch die Gärten der umliegenden Bauernhöfe. Er lernt, wie man effektiv ein Huhn zubereitet, wie man eine Wunde desinfiziert und vor allem auch, sich nicht von den polnischen Bauern fangen zu lassen. Diese liefern die Kinder gegen Belohnung an die Deutschen aus. Auch dass er nie die Unterhose in Anwesenheit von Polen ausziehen sollte, das würde ihn sofort als Juden entlarven!





Als eine Gruppe von Deutschen die Kinder verfolgt, wird Sruлик von seinen Freunden getrennt und ist fortan wieder auf sich alleine gestellt. Von Einsamkeit, Alpträumen und dauerndem Hunger gequält, übersteht er Sommer und Herbst, lebt von Waldfrüchten und Tieren wie Schnecken oder Fischen und den Räubereien auf den Bauernhöfen. Doch dann kommt der Winter. Die Kälte treibt ihn hinaus aus dem Wald zu den Menschen. Doch er hat Glück, die Bäuerin Magda, vor dessen Haus er zusammenbricht, nimmt ihn bei sich auf.

Nach drei Tagen Schlaf wacht Sruлик in einem warmen Zimmer auf und weiß zunächst gar nicht, wie ihm geschah. Er genießt die heiße Suppe, die ihm die Bäuerin Magda reicht. Sie kümmert sich um ihn wie um einen eigenen Sohn. Ihr Mann und ihre Söhne sind bei den Partisanen. Auch sie weiß nicht, ob ihre Familie überhaupt noch am Leben ist – ein Gefühl, das beide verbindet. Aber vor allem versorgt sie ihn mit einer neuen Identität: Aus dem flüchtigen Juden Sruлик macht sie das katholische Waisenkind Jurek. Sie denken sich eine Vergangenheit für ihn aus, üben katholische Gebete und wie er sich am besten bei den polnischen Bauern vorstellt. Nach einem gemeinsamen Weihnachtsfest wird die Gefahr zu groß, dass der Junge entdeckt wird. Magda schenkt ihm ihre Kreuzkette und den Rosenkranz: „Das wird dir viele Türen öffnen.“

Jurek macht sich erneut auf den Weg, wendet das von Magda Gelernte erfolgreich an und findet schnell bei einer Bauernfamilie Unterschlupf. Er arbeitet fleißig auf dem Hof mit, freundet sich mit den Kindern der Familie an. Eines Tages entdeckt er einen verletzten Hund. Der Bauer erlaubt ihm, ihn zu behalten und gesund zu pflegen. Als er bei einem Fußballspiel von einem Nachbarsjungen beim

Pinkeln als Jude entlarvt wird, beschließt er weiterzuziehen, bevor die Gestapo ihn entdeckt.

Doch dieses Mal bricht er nicht alleine auf, sein neuer Freund, der Hund, ist an seiner Seite. Er ist ihm ein treuer Begleiter, spendet ihm Wärme in der Nacht, gemeinsam jagen sie Enten. Als Partisanen den Hund versehentlich erschießen, bricht für Jurek eine Welt zusammen. Er begräbt seinen Freund im Wald, weint bitterlich, während er für ihn betet. Er ist also wieder alleine.

Wenig später landet er durch den Verrat eines Bauernpaares in den Fängen der Gestapo. Der SS-Mann, der ihn verhört, ist fasziniert von Jureks Cleverness: „Du bist ein gescheiter Bursche, ist doch Scheiße, dass du ein Jude bist.“ Nichtsdestotrotz soll Jurek im Hof erschossen werden. Durch einen Trick gelingt dem Jungen die erneute Flucht. Er flieht zurück in die Wälder, rennt ohne anzuhalten, immer weiter, die Verfolger und Hunde an seinen Fersen, bis er sie schließlich in den Sümpfen abschütteln kann.

Er wandert weiter, immer auf der Hut vor Verfolgern und will schließlich auf einem Gutshof als Erntehelfer anheuern. Die Gutsbesitzerin Frau Herman scheint eine nette Frau zu sein. Doch Jurek vergeht das Lächeln, als hinter ihr aus dem Haus der SS-Mann tritt, der ihn erschießen wollte. Um seiner Geliebten eine Freude zu machen, „schenkt“ er ihr den Jungen und verrät Jureks Geheimnis nicht.

Eines Tages quetscht sich Jurek die Hand in der Dreschmaschine, doch der Arzt im Krankenhaus weigert sich, einen Juden zu operieren. Als der Chefarzt den Jungen später im Flur findet, hat er keine andere Wahl: „Gestern hätten wir noch seine Hand retten können, heute müssen

wir um sein Leben kämpfen.“ Er muss Jureks rechten Arm amputieren. Dieser Schlag sitzt tief. Jurek ist wütend, verzweifelt, resigniert, liegt tagelang nur im Bett. Die Gutsbesitzerin besucht ihn regelmäßig. Und langsam beginnt sich Jurek wieder zu erholen und lernt, mit nur einem Arm den Alltag zu meistern. Als im Herbst 1943 der SS-Offizier und Geliebte von Frau Herman abberufen wird, gibt es niemanden mehr, der Jurek nach oben hin beschützt. Als seine Abholung durch die Gestapo droht, muss er mit Hilfe der wenigen ihm Wohlgesonnenen aus dem Krankenhaus fliehen.

Dank unermüdlichen Übens schafft es Jurek, mit nur einem Arm zu überleben und sogar Arbeit zu finden. Doch er bleibt ein Gejagter. Noch einmal findet er Zuflucht bei der Bäuerin Magda, in einem sicheren Versteck unter der Erde. Da seine Häscher ihn nicht finden können, brennen sie kurzerhand das Haus und das halbe Dorf nieder, das ihnen schon lange als Partisanenhort ein Dorn im Auge war. Nun kann auch Magda Jurek nicht mehr weiterhelfen.

Mit unerschütterlichem Überlebenswillen arbeitet sich Jurek monatelang von Bauernhof zu Bauernhof, erfindet immer neue Geschichten zu seiner Vergangenheit, wie er seinen Arm verloren hat. Er zieht weiter, immer nach Osten, denn von dort kommen die Russen, wie ihm Magda riet. Nie zu lange an einem Ort bleiben! Schließlich zieht die Rote Armee an ihm vorbei und „befreit“ ihn. Über ein Jahr lebt er bei der Familie Kowalski, erlebt vor allem mit Tochter Alina eine unbeschwerte Zeit, so was

wie Glück, nach all den Monaten auf der Flucht. Er fühlt sich immer wohler in seiner „Adoptiv-Religion“, erhält sogar die Erstkommunion. Umso größer der Schock für alle, als plötzlich – der Krieg ist offiziell beendet, die Welt fängt an, sich wieder zu ordnen – ein Herr vom jüdischen Waisenhaus aus Warschau, Mosche Frenkiel, auftaucht. Jurek sei ein Jude und er wolle ihn in seine Religion zurückholen, seine Verwandten suchen. Der Nachbar der Familie Kowalski, selbst Jude, hatte das Waisenhaus informiert: „Dieser Junge soll nicht so enden wie ich, immer in Angst!“

Doch Jurek weigert sich zunächst heftig, er sei kein Jude! Zugleich beginnt er sich auf seine wahre Herkunft zu besinnen und erinnert sich an die letzten Worte seines Vaters, der sich für ihn auf der Flucht vor den Nazi-Verfolgern geopfert hatte.

Bevor er sich entscheidet, mit Mosche Frenkiel zu gehen oder bei der katholischen Familie zu bleiben, kehrt er zurück nach Blonie in sein Heimatdorf. Er erinnert sich vor seinem Haus an seine Familie und besucht die nette Frau Staniak in ihrem Laden, wo er sofort warmherzig aufgenommen wird. Er weiß jetzt, wohin er gehört und wer er sein will. In freier Entscheidung folgt er jetzt Mosche in sein neues Leben als Jude.

Er trifft später in Israel seine älteste Schwester wieder und gründet eine Familie mit Kindern und späteren Enkelkindern.



DIE WAHRE GESCHICHTE ALS VORLAGE FÜR BUCH UND FILM

DIE AUTOBIOGRAPHIE

LAUF JUNGE LAUF ist als Roman von Uri Orlev und als Film von Pepe Danquart **eine Autobiographie**. D.h. eine Lebensgeschichte, die jemand über sich selbst erzählt. Es ist die Flucht und die Rückkehr zu seinen Wurzeln von Srulik-Jurek-Yoram Fridman, der jetzt als 80-jähriger in Israel mit seiner Familie lebt. Er hat die Weltpremiere des Filmes in Warschau im Januar 2014 besucht und mit dem Publikum dort gesprochen.

Yoram Fridman war fünf Jahre alt, als die Deutschen Polen besetzten und der Zweite Weltkrieg begann. Mit knapp neun Jahren gelang ihm 1942 die Flucht aus dem Warschauer Ghetto. Bis zum Ende des Krieges schlug er sich alleine durch die Wälder. Später kam er in das jüdische

Waisenhaus in Warschau. Mit 14 Jahren wechselte er ins Waisenhaus nach Łódź. Dort ging er zur Grundschule – für die acht Jahre brauchte er nur vier – und zur weiterführenden Schule, die er statt in vier in zwei Jahren abschloss. Er erhielt ein Stipendium für die Universität und studierte Mathematik. Nach seinem Studium wurde Yoram Fridman Assistent am Polytechnischen Institut in Łódź. 1962 verließ er Polen und ging nach Israel, wo er seine Schwester Fajga wiederfand, die er 30 Jahre nicht gesehen hatte. In Israel wurde Jureks Name geändert in „Yoram“. Er arbeitete dort als Erzieher und Mathematiklehrer. Mit seiner Frau Sonja hat er zwei Kinder und sechs Enkelkinder und lebt in Tel Aviv.



Yoram Fridman

DER ROMAN

Yoram Fridman hat dem Schriftsteller Uri Orlev seine Lebensgeschichte erzählt und der hat sie als **Roman** für Jugendliche und Erwachsene aufgeschrieben. Er hatte ähnliche Erfahrungen während des Krieges gemacht wie Yoram. 1931 als Jerzy Henryk Orłowski in Warschau als Sohn jüdischer Eltern geboren, musste Uri Orlev bereits sehr früh die Grausamkeiten des Nationalsozialismus hautnah miterleben. Nachdem sein Vater, ein polnischer Arzt, in sowjetische Gefangenschaft geriet und seine Mutter von Deutschen erschossen wurde, lebte er zunächst mit seinem Bruder und seiner Tante im Warschauer Ghetto. 1943 wurde er in das Konzentrationslager Bergen-Belsen deportiert. Nach der Befreiung durch die US-amerikanische Armee 1945 gelangten Orlev und sein Bruder als Waisen über eine Kinderhilfsorganisation erst nach Paris und anschließend im Frühherbst 1945 in das britische Mandatsgebiet Palästina, das heutige Israel. Seit 1976 gehört er zu den bedeutendsten israelischen Kinder- und Jugendbuchautoren und lebt mit seiner Frau und vier Kindern in Jerusalem.



Der Roman erzählt episodisch den Zeitraum von vier Jahren von Sruliks Flucht aus dem Ghetto bis zu seiner Rückkehr in die Heimatstadt Blonie in Zeitsprüngen. Der Standort des personalen Erzählers ist nahezu identisch mit der Figur Sruliks/Jureks, dem man besonders in seinen geschilderten Träumen emphatisch nahe kommt. Durch einen klaren sachlichen Sprachduktus vermeidet der Autor Wertungen und betont auch ausdrücklich die äußere Handlung gegenüber der inneren Handlung der Figur. Es wird jedoch konsequent aus der Perspektive des Jungen erzählt, der seine Flucht durch den Wald mit Höhen und Tiefen erlebt. Das Thema Identität steht im Mittelpunkt vor den Ereignissen des Krieges, die gänzlich über die Nebenfiguren und die Bedrohung oder Rettung durch sie erzählt werden.

Im Vorwort bzw. Nachwort wird auf den realen historischen Hintergrund des Romans verwiesen und damit über die Romanhandlung hinaus auf den Werdegang der historischen Figur von Sruлик-Jurek-Yoram.

DER FILM

Pepe Danquart hat als Regisseur sowohl heitere Filme, als auch ernste, politische Filme inszeniert. Er hat von dem Romanautor die Rechte zur Verfilmung erworben und das Filmprojekt mit dem Drehbuchautor Heinrich Hadding seit 2008 auf den Weg gebracht. Er sieht in Yoram Fridmans Geschichte zwischen äußerer Flucht und innerer Identitätsfindung während eines grausamen Krieges ein Dokument der Menschlichkeit, wie wir sie auch aus dem *Tagebuch der Anne Frank* kennen oder aus Imre Kertész' *Roman eines Schicksalslosen*.

Eine der großen Aufgaben in der filmischen Realisierung dieser Geschichte war es, beiden Aspekten der Handlung, beiden Erzählsträngen gerecht zu werden: dem äußeren Abenteuer im Wald und in den Dörfern wie dem schleichenden Identitätsverlust des Ichs zwischen dem verfolgten Juden und dem sich selbst rettenden katholischen Waisen. Eine Schlüsselstelle des Films ist, als der Vater sein Leben opfert, um das seines Sohnes zu retten. Bevor dies geschieht, flüstert er hastig Worte, die für Pepe Danquart wie ein Leitmotiv für die ganze Erzählung stehen: „Du musst stark sein und tapfer! Du musst es schaffen! Du musst überleben, hörst du! Gib niemals auf! Srulik, du musst deinen Namen vergessen. Aber selbst, wenn du alles vergisst, deinen Namen und vielleicht sogar Mutter oder mich: Du darfst nie, du darfst niemals in deinem Leben vergessen, dass du ein Jude bist, hörst du!“

Doch Srulik musste es beinahe vergessen, weil er sich vor seinen Verfolgern und vor möglichen Verrätern nie als Jude zu erkennen geben durfte. Er musste zur Rettung seines

Lebens so lange den katholischen Waisenjungen Jurek spielen – Gebete einüben, eine neue Familiengeschichte für sich erfinden, bis er sich so sehr an die neuen Rituale und an das vertrauensvolle Leben in einer katholischen Familie gewöhnt hatte, dass er sogar zur Kommunion bereit war. D.h. er wollte wirklich zum katholischen Glauben übertreten, als er schließlich sicher und geborgen war nach dem Krieg. Er war bereit, seinen ursprünglichen Glauben, seine Herkunft und den Auftrag seines Vaters zu vergessen.

Andere Menschen, die ebenfalls als Juden verfolgt waren und sich gerettet hatten, haben ihm zur Rückkehr zu seinen Wurzeln verholpen. Sie haben dies mit großen Erwartungen an ihn verbunden, mit Erwartungen an seine Stärke, seinen Lebenswillen, seinen Optimismus, sein Vertrauen, die er auf seiner langen Reise bewiesen hatte und die er nun als Vorbild weitergeben sollte an sein Volk.

So wollte Pepe Danquart mit *LAUF JUNGE LAUF* eine ergreifende authentische Geschichte ohne Pessimismus erzählen. Die Produzenten des Filmes wollten damit allen Kindern ein Denkmal setzen, die auch heute noch in vielen Teilen der Welt ums Überleben kämpfen und die trotz widriger Lebensumstände über sich hinaus wachsen.

So ist aus dem Film – wie schon im Roman angelegt – eine Abenteuergeschichte, ein politisches Drama aus einer schrecklichen Kriegszeit und eine Reifungsgeschichte eines selbstbewussten Jungen geworden, Letzteres auch *Coming-of-age-Story* genannt.



FLUCHT STATT FREIHEIT – EINE ABENTUERGESCHICHTE?

„Was ist das, Freiheit?“
– „Wenn es keine Mauer gibt
und man immer weitergehen
kann und man von nichts
aufgehalten wird.“

(Srulik im Gespräch mit seinem Bruder
in Uri Orlev: *Lauf, Junge, lauf*, S. 7)

Mit dieser Aussage fängt der Roman an, so fängt Sruliks Geschichte an: Er will mit seiner Familie aus dem Warschauer Ghetto fliehen in der Hoffnung auf die Freiheit und auf genug zu essen auf der anderen Seite der Mauer. Er glaubt daran. Und selbst, als er seine Familie verloren hat und als kleiner Junge ganz allein und von allem Schutz und Fürsorge verlassen ist, glaubt er immer noch daran. Er hat einen starken Willen zu dieser Freiheit; er ergreift die Chance, sich auf einem Müllkarren zu verstecken, den Bajonett-Stichen der suchenden SS-Männer zu entgehen und auf den Kutscher zu vertrauen: So kommt er heraus aus dem Ghetto, wo er als Jude eingesperrt und verfolgt war. Er hat es geschafft, weil er selbst mutig war und weil er Vertrauen in einen Helfer hatte.

Jetzt ist er frei, niemand sagt ihm, was er tun soll. Die Mauern sind überwunden, vor ihm liegt der große unbekannte Wald. Er kann tun und lassen was er will. Aber er ist allein, einsam, verlassen, wird als Jude von den deutschen Besatzern gesucht; er ist hungrig und friert. Er muss um sein Leben laufen und sich Nahrung suchen – das bedeutet Zwang und Bedrohung, das Gegenteil von Freiheit. Wir wissen als Leser und als Zuschauer nicht genau, ob Srulik jetzt Angst hat. Aber wir haben Angst um ihn und sehen, dass er seine Familie sehr vermisst. Wir können mit ihm nicht ahnen, was ihn erwartet. Aber wir verstehen seine Situation, fühlen mit ihm und wünschen Srulik, dass er es schafft so allein und schutzlos doch noch in die Freiheit zu kommen.

Sowohl im Buch, als auch im Film ist uns sofort klar, um was für eine Geschichte es sich hier handelt: Sruliks Sehnsucht nach Freiheit und sein Mut, aber auch der sowohl schützende, als auch drohende Wald weisen auf eine Abenteuergeschichte hin, in der alles möglich ist – Gefahr und Rettung. Doch diese Geschichte, die der Romanautor Uri Orlev als Text und Drehbuchautor Heinrich Hadding und Regisseur Pepe Danquart als Film uns nahebringen, ist **keine ausgedachte Abenteuergeschichte**.





Es ist **eine reale Geschichte unserer Vergangenheit:**

Es herrscht Krieg, deutsche Soldaten mit einer brutalen Rassenideologie trachten Juden, auch wenn sie schwach, unschuldig und kleine Kinder sind, gnadenlos nach dem Leben. Und die Chancen für Sruлик, allein in einem umzingelten, besetzten Kriegsgebiet gegen Horden von Verfolgern, sind eigentlich aussichtslos. Auch wenn er mutig und clever ist, auch wenn er zwischendurch Helfer und Nahrung findet, ist dies kein Waldabenteuer, wo ein schwacher Junge sich gottseidank als stärker, trickreicher und tougher erweist und auch einfach ab und zu Glück hat: Es ist ein ganz realer **Überlebenskampf** eines schwachen gejagten Menschen gegen eine gewalttätige Übermacht im Krieg. Er kann keinesfalls gegen sie gewinnen – so wie ein kleiner tapferer Kerl im Märchen gegen einen großen Drachen oder ein ängstlicher unterschätzter Held im Film gegen böse Monster. In diesen Fällen wissen wir als Zuhörer, Leser oder Zuschauer immer, dass die Geschichte gut ausgehen wird; dass es für uns darum geht zu erfahren, WIE der unterlegene Held sich bewähren und an den Hindernissen und Monstern reifen wird. In den fiktionalen, d.h. den ausgedachten Geschichten geht es immer gut aus und wir reifen als Leser und Zuschauer dabei ein Stück mit.

Doch Sruлиks/Jureks/Yorams Geschichte von Verfolgung und Flucht ist vielen Kindern und auch Erwachsenen, die

einfach den falschen Glauben, das falsche Aussehen, die falsche Lebensweise für die Bestimmer und Herrscher hatten, real so passiert. Ihr Mut und ihre Hoffnung hat ihnen nichts genützt. Sie wurden umgebracht, zu Millionen. Und sie werden es immer noch **auch heute**, lange nach 1945, **in anderen Teilen der Welt**. Doch es haben damals einige überlebt und es muss unbedingt auch heute immer mehr geben, die überleben und nicht mehr verfolgt werden. Deshalb erzählen Schriftsteller und Filmemacher von denen, die es geschafft haben – egal ob durch eigenen Mut und eigene Leistung oder durch fremde Hilfe oder durch Verkettung glücklicher Umstände.

Damit wir hinschauen auf die, die bedroht und ausgeschlossen sind von Freiheit. Damit wir helfen und Unterstützung bieten, egal wie weit wir von ihnen entfernt zu sein scheinen. Denn das ist kein zufällig ausgedachtes Abenteuer, das sowieso gut ausgeht; das ist **unsere Möglichkeit und Verantwortung das Leben frei zu gestalten** für uns selbst und auch für andere – auch wenn alle Umstände dagegensprechen wie bei Sruлик/Jurek/Yoram. Und das funktioniert, wenn es keine Mauern mehr gibt von Willkürherrschaft und von engstirnigen Köpfen. Diese antreibende Hoffnung dürfen wir haben.

SRULIK WIRD JUREK WIRD SRULIK – EIN SPIEL?

Wir haben dem flüchtenden Jungen schon eine ganze Weile zugeschaut, bevor wir seinen Namen erfahren. Wir haben ihn in einer Rückblende gehört, als der Vater seinen Sohn ermahnt „Selbst wenn du deine Familie vergisst, du darfst nie vergessen, dass du ein Jude bist!“ Und Srulik, was ein Kosenamen für Israel ist, verspricht es. Wir glauben ihm. Und wir sehen seine Not.

Dann hören wir zum ersten Mal aus seinem Mund seinen Namen, als er – gerettet von der Partisanenfrau – mit ihr die Suppe teilt: „Jurek Staniak“. Sie glaubt ihm nicht. Und wir wundern uns über diesen **Namen**, den er so klar als seinen nennt. Aber wir haben weniger Zeit, darüber nachzugrübeln und gespannt zu sein auf eine Erklärung als wir gerne den Übungen folgen, die Magda mit Jurek jetzt macht: Sie üben miteinander eine **neue Biographie** ein, die Biographie Jurek Staniaks, des polnischen Waisenkindes, dessen Eltern am Kriegsbeginn erschossen wurden und der nach einer Krankheit eine Operation am Penis hatte. Magda hatte ihm zwar den Namen nicht geglaubt, aber sie lässt sich auf den jungen Gast ein, der offenbar auf der Flucht ist. Sie versteht ohne Worte und Erklärungen und verhilft ihm spielerisch und aufrichtig zu einer **neuen Herkunftsgeschichte**. Sie lachen dabei und scheinen Spaß zu haben. Es wirkt wie ein Spiel.

Und es wirkt wie ein sehr gelungenes, auch manchmal **heiteres Spiel** an vielen weiteren Stellen der Handlung, wenn Jurek seine Geschichte dramatisch ergänzt sogar mit der Behauptung, Adolf Hitler selbst hätte ihm den Arm weggeschossen. Wir können uns beinahe schon mitfreuen, wenn Alina Kowalski seine Biographie stolz weitererzählt und sich Jurek und sie als neue Freunde aufschaukeln darin, Jureks Geschichte immer abenteuerlicher nachzuerzählen. Da ist sie wieder die Abenteuer-geschichte. Heinrich Hadding, der Drehbuchautor, und Pepe Danquart, der Regisseur, haben ihr diese heiteren, leichten, spielerischen Elemente gegeben, weil der kleine Junge, einsam, verfolgt, hungrig, frierend und vom Tod bedroht, dieses **Leichte, Helle, Enthusiastische** braucht, damit er überhaupt weiterleben kann.

Er hat seine Identität vom Juden Srulik gewechselt zum katholischen Polen, weil er nur mit einem solchen Namenstausch **sein Leben retten** kann. Und wir als Zuschauer machen dieses Spiel mit und hoffen mit dem tapferen Kerl, dass er es schafft – egal ob als Srulik oder als Jurek. Das ist für uns zunächst einmal egal wie bei einem üblichen Kinderspiel, wo man sich die Namen seiner Filmhelden selbst zuschreibt, oder wie auf einer Theaterbühne, wo wir sehen, dass einer zu einer anderen Rolle maskiert ist. Hauptsache, er schafft es.





Doch es ist eben nicht nur ein Spiel und die verständnisvolle, besorgte Partisanenfrau übt nicht nur das Aufsagen einer neuen Biographie mit Jurek. Sie weiß, dass Jurek der Deckname für einen jüdischen Jungen ist. Und so übt sie mit ihm auch eine **neue Religion** ein, die mit den sichtbaren Zeichen des Kreuzes, der Gebetskette und des Vater Unser noch weit mehr **zur Deckung und Rettung** beitragen kann als ein fremder übernommener Name: Der jüdische Pole Jurek wird katholisch. Und hier ist der Ton des Films immer noch hell, aber weniger fröhlich, sondern aufmerksam, still, ernst. Am Weihnachtstisch bei Magda und bei Familie Kowalski und bei der Erstkommunion in der Kirche ist er sogar andächtig und feierlich. Hier ist **das Spiel kein Spiel mehr**. Hier übernimmt Jurek von der ersten Berührung der Gebetskette bis zum eigenen verzweifelten Gebet und bis zum Schmecken der Hostie wirklich **eine fremde neue Rolle** an – da ist er nicht mehr Srulik, der Jurek nur spielt; da ist er der gläubige Katholik Jurek. Da hat er sein Judentum und das Versprechen an seinen Vater vergessen.

Aber wir verstehen diesen **Schutzmantel der neuen Identität**. Denn egal ob beim Pinkeln mit den anderen Fußball-Jungs, ob beim Planschen im Fluss, ob vor dem Offizier auf dem Gestapohof oder vor dem ignoranten jungen Arzt in der Klinik – immer droht dem Jungen die Entlarvung als Jude und damit der Tod. Das sind die Folgen der Rassengesetze der deutschen Nationalsozialisten, die sie als Besatzer in Polen genauso durchsetzen wie in Deutschland: Juden gelten als minderwertig und sollen ausgerottet werden. Deshalb hat man sie im Warschauer Ghetto zusammengepfercht, deshalb verfrachtet man sie wie Vieh in die Konzentrationslager in Polen und erschießt oder vergast sie.

So hat Srulik/Jurek **keine andere Chance** als bei seiner Behauptung zu bleiben, er sei kein Jude, auch wenn dies **gegen sein Versprechen gegenüber dem Vater** ist. Aber es nützt ihm kein Versprechen, wenn er getötet wird. Deshalb kämpft Srulik/Jurek unter falschem Namen um sein Leben. Er ist erleichtert und fühlt sich aufgenommen bei Familie Kowalski, ehrlich angenommen und zugehörig in dieser Gemeinschaft der gläubigen Katholiken auch in der Kirche. Er fühlt Anerkennung und Wegweisung durch den Priester, der ihn zur Kommunion einlädt. Dabei spielt es in der ganzen Geschichte an keiner Stelle, in keinem Bild irgendeine Rolle, was Srulik als Jude oder Jurek als Katholik wirklich glaubt. Es geht nicht um den Glauben selbst, sondern das Bild von einer Religionszugehörigkeit, die Rituale der Gebete und der Zeichen, wie wir sie als Kreuz und Gebetskette, als Hostie und Niederknien in der Kirche sehen. So wie man Jurek schon in der ersten Hälfte des Filmes dann Einlass gewährt hat, wenn er mit „gelobt sei Jesus Christus...“ grüßen konnte, und man hat ihm ganz selbstverständlich mit „... in Ewigkeit. Amen“ geantwortet. In dieser Gebetsformel war Jurek sicher aufgehoben, ebenso wenn er sich beim stummen Tischgebet vor der Brust bekreuzigt hat. Er spielt eine Rolle als Katholik und er spielt sie gut. Und als Belohnung wird er am Ende mit der Gabe der heiligen Kommunion nach katholischem Recht **wirklich ein Katholik**.

Hier ist **das Spiel endgültig zu Ende**. Hier hat Srulik seine Identität nicht mehr nur zur Deckung gespielt, hier hat er seine alte aufgegeben und seine neue wirklich angenommen. So erleben wir das mit ihm. Das ist seine **innere Geschichte**, die der Drehbuchautor und der Regisseur





hinter der Abenteuergeschichte als zweite Ebene miterzählen. Sie ist die tragische persönliche Geschichte des Kriegsoffiziers Srulik Fridman.

Diese persönliche Geschichte erfährt eine Wendung, nachdem wir als Zuschauer glauben könnten, dass doch aufgehoben in einer Familie für Jurek schon alles gut geworden ist. Denn da kommt der gläubige Jude Mosche Frenkiel, gerufen vom jüdischen Nachbarn der Kowalskis, und will diesen tapferen Jungen zurückrufen, abholen in sein Judentum, ausgerechnet in ein Waisenhaus mit anderen jüdischen Kindern. Das wirkt sehr brutal und wir können spontan mitempfinden, dass Jurek damit überfordert ist.

Doch Mosche erklärt ihm, wie sehr er ihm vertraut und wie sehr ihn sein jüdisches Volk braucht für einen Neuanfang und zum Beweis seines Respekts nennt er ihn zunächst noch Jurek. Doch dann spricht er ganz selbstverständlich

jiddisch mit ihm und zeigt ihm seine alte Heimat. Dort in Blonie, bei Frau Staniak erfahren wir mehr über die Erfindung von Sruliks angenommenem Namen. Wir erleben jetzt aber auch Sruliks ganzen Schmerz über den Verlust der Familie mit. Und in einem letzten Flashback erinnert sich Srulik an seinen Vater, das Versprechen, das er ihm abgenommen hatte, sein Jude-Sein nie zu vergessen. Und da erfahren wir, dass sich der Vater für die Rettung seines Sohnes geopfert hat: Er hat sich auf der Flucht erschießen lassen, damit sein Sohn sich in die andere Richtung retten konnte.

Wenn Mosche Frenkiel Srulik/Jurek nun an der Gabelung zwischen dem Weg zu Familie Kowalski und dem ins Warschauer Waisenhaus frei entscheiden lässt, dann weiß der Junge jetzt, was er tun muss und will – aufgrund des Versprechens gegenüber seinem Vater. Jetzt ist er ganz eindeutig Srulik und geht – nun im Frieden – einen ganz neuen Weg zu seiner Identität als Sohn seiner Familie und als Jude. Da brauchen wir ihn schon gar nicht mehr selbst sehen. Das wissen wir allein aus dem Richtungswechsel des Autos aus der Vogelperspektive. Und nachdem Jurek soviel geschafft hat bis hierher, wissen wir als Zuschauer jetzt sicher, dass er einen guten Weg finden wird.

Der alte Srulik/Yoram in Israel mit seiner Familie bestätigt uns dies mit seinem friedlichen heiteren Bild eines offenbar erfüllten Lebens als Epilog.



ARBEITSAUFGABEN

Die Arbeitsaufgaben für den Unterricht – oft fächerübergreifend – sind in den jeweiligen Bereichen zur Filmvorbereitung, zur Filmsichtung und zur Filmnachbereitung nach Themenblöcken unterteilt. Sie können – je nach Fach und Jahrgangsstufe – leicht jeweils auch einzeln und unabhängig voneinander erarbeitet werden. Die Einzelaufgaben bauen logisch aufeinander auf, so dass sich in den höheren Klassenstufen leicht ein Gesamt-Projekt daraus

entwickeln lässt. Die Lektüre des Romans wird nicht vorausgesetzt, kann aber sehr gut als eigenes Projekt filmvorbereitend anhand der Unterrichtsmaterialien des Buchverlages erweitert werden unter:

www.beltz.de/de/nc/kinder-jugendbuch/lauf-junge-lauf.html

oder unter:

www.LaufJungeLauf-derfilm.de



VOR DEM FILM

DER WELTKRIEG UND DER HOLOCAUST IN POLEN

GESCHICHTE, ERDKUNDE

Recherche in Gruppenarbeit/Referat/Präsentation mithilfe von Homepages, Büchern, dokumentarischem Bildmaterial

- a) Schlagt im Atlas nach, wo **Warschau, Blonie und das Waldgebiet Kampinoski** genau liegen.
- b) Findet heraus, was **das Warschauer Ghetto** war.
- c) Warum waren **deutsche Truppen in Polen** so mächtig? Was wollten sie in Polen und was wollten die Polen? Wie war ihr Verhältnis zu Juden?
(Stichworte: Kriegserklärung, Besatzung, Antisemitismus vs. Hilfsbereitschaft unter Opfern gegenüber Besatzern)
- d) Erstellt einen **Zeitstrahl von 1941 bis 1945** und vermerkt darauf die wichtigsten Ereignisse zwischen **Deutschland und Polen**.
- e) Sucht in einem historischen Atlas nach den Orten von **Konzentrationslagern in Polen**.
- f) Welche Rolle spielten **die Russen**? Ergänzt sie auf dem Zeitstrahl und diskutiert das Verhältnis Deutsche – Polen – Russen und den Juden der jeweiligen Nationalität.



DER ROMAN LAUF, JUNGE, LAUF ALS EIN ZEITZEUGNIS

DEUTSCH, GESCHICHTE

Recherche/Einzelreferate/Vergleich von dokumentarischem und fiktionalem Textmaterial

- a) Wer ist der **Autor** des Romans?
- b) Die Figur des Jungen Sruelik hat diese Geschichte während des Zweiten Weltkrieges wirklich erlebt: Er lebt heute als **Yoram Friedman** in Israel. Recherchiert im Internet seine **Biographie**.
- c) Stellt den **Roman** mit einer Inhaltsangabe und einem kurzen persönlichen Kommentar vor der Klasse vor (entweder eigene Lektüre oder Internet-Recherche).
- d) Welche **anderen Romane** kennt ihr, die Geschichten von Kindern während des Zweiten Weltkrieges erzählen? – Stellt sie jeweils in einzelnen Referaten vor der Klasse vor mit Inhaltsangabe, Kurzbiographie des Autors und einem persönlichen Eindruck zur Lektüre.
- e) Sammelt in einem **Wandbild** Stichworte, die in diesen Romanen immer wieder auftauchen und ordnet sie nach Ereignissen, Gefühlen, Erfahrungen von Bedrohung oder Rettung, Begegnungen und Hoffnungsmomenten.
- f) Diskutiert vor dem fertigen Wandbild euren **Eindruck**, den ihr dadurch vom Zweiten Weltkrieg gewonnen habt.
- g) Kennt ihr Menschen, die ihn noch selbst erlebt haben? Fragt diese **Zeitzeugen** nach ihren Erinnerungen und sprecht mit ihnen über eure Vermutungen und Eindrücke, die ihr aus den Dokumenten und fiktionalen Texten der oben genannten Aufgaben gewonnen habt. – Berichtet in **Gruppengesprächen**, in der **Schülerzeitung** oder einem **Blog** davon.

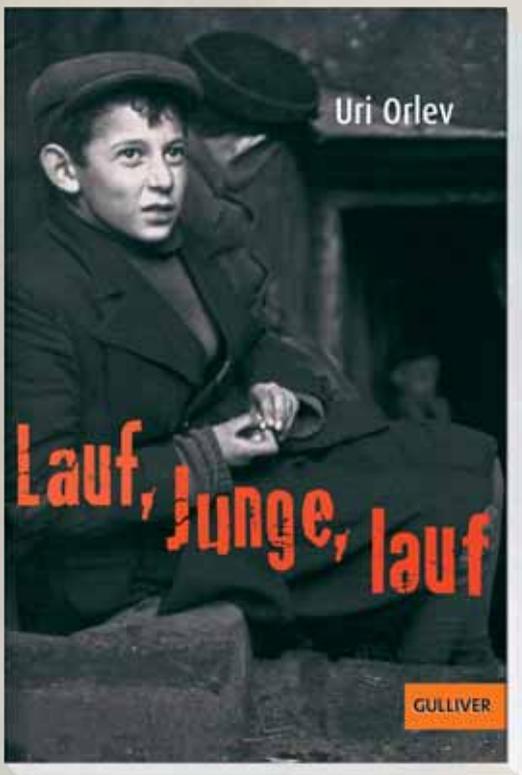


BILD- UND ASSOZIATIONSWELTEN

GESCHICHTE, DEUTSCH, KUNST

Bildbeschreibung/Charakterbeschreibung/kreative Interpretation/Gestaltung

- Schaut euch das **Roman-Cover** zur deutschen Ausgabe von *Lauf, Junge, lauf* in Ruhe an und beschreibt es nach seinen wesentlichen Merkmalen (Fotorealismus, s/w, Figurenbeschreibung, Bildhintergrund, etc). Wie würdet ihr den Jungen auf dem Bild **charakterisieren**? Welche **Erwartungen** weckt es für die Geschichte?
- Schaut euch das **Plakat** zu Pepe Danquarts **Film LAUF JUNGE LAUF** an und untersucht es ebenso nach Charakteristik des abgebildeten Jungen und Stilfragen?
- Wie würdet ihr die beiden **Bilder vergleichen**? Warum haben die Filmemacher wohl den gleichen **Titel** wie der Buchverlag gewählt?
- Erstellt ein **Mindmap zum Titel**, in dem ihr frei assoziiert, was euch zu diesen Worten „lauf, Junge, lauf“ spontan einfällt...
(Stichworte z.B. Aufforderung, Ermunterung, Bedrohung – durch wen?, Bewegung, Flucht, Ankommen, Dringlichkeit, Gefahr, Spiel, Namen oder nicht Namen, was passiert beim Stehenbleiben?, Ausruhen, Mitläufer/Begleiter, Stationen)
- Gestaltet ein **neues Roman-Cover** oder **Film-Plakat** entweder graphisch oder als Collage aus fremdem gesammelten Bildmaterial, das **eure Erwartungen** an das Buch oder den Film gut abbildet.
- Gestaltet eine kleine **Bildergalerie der Entwürfe** in der Klasse – wobei ihr Buch-Cover und Filmplakate zueinander in Beziehung setzt (nach inhaltlichen oder formalen, stilistischen, ästhetischen Merkmalen).



Roman-Cover



Film-Plakat

ZUR FILMSICHTUNG

Folgende Fragen können teils – auf Gruppen aufgeteilt – ins Kino mitgegeben werden, teils als Impulsfragen für die unmittelbare Diskussion nach der Sichtung genutzt werden. Sie zielen auf spontane persönliche Eindrücke ohne An-

spruch auf sachliche Bestätigung durch etwaige Recherche, wie in den Aufgaben vor oder nach dem Film. Statt Lösungsvorschlägen sind zur Orientierung lediglich manchmal ein paar hinweisende Stichworte angegeben.

ZUM EINSTIEG IN DIE GESCHICHTE UND SRULIKS CHARAKTERISTIK:

- Konzentriert euch auf **die ersten fünf Bilder des Filmes**. Wie wirken sie auf euch? Lasst euch ganz auf die Größe, Perspektive, die Stimmung ein, die sowohl der **Inhalt** als auch der **Stil** der Bilder euch mitteilen. (Stichworte: Nähe zur Figur, Weite des Feldes – Entfernung zur Figur, Schutzlosigkeit, Kälte, Anstrengung, Licht, Bewegung – Statik, Natur und Mensch)
- **Was für eine Geschichte** erwartet ihr aus diesem ersten Einstieg? (Stichworte zur Diskussion: Abenteuer, Drama, Tragik, Komik, Spannung, Kriegsgeschichte, etc.)
- Wie lernt ihr den **noch namenlosen Jungen** kennen? Wie würdet ihr ihn spontan charakterisieren? Welche **Veränderungen** nehmt ihr an ihm wahr? Woran werden diese deutlich? Welche **Charaktermerkmale** erlebt ihr **gleichbleibend** von Anfang bis Ende an ihm?
- Was **wünscht ihr euch** für Srulik von Anfang an? Verändert sich euer Wunsch während des Zuschauens? Seid ihr am Ende zufrieden? – auch wenn vielleicht etwas ganz anderes geschehen ist als ihr euch gewünscht hattet...?





ZU SRULIKS/JUREKS IDENTITÄTSWECHSEL:



- Woran erkennt man bzw. **erkennen** die Menschen um Srulik/Jurek herum, dass er **Jude** ist? Sammle Szenen und Argumente und überprüfe sie für dich auf die Glaubwürdigkeit. Wie wird diese Erkenntnis jeweils bewertet – ist es gut oder schlecht, Jude zu sein?

(Stichworte als Wegweiser: die Haltung der Gestapo; die Verräter wie der große Junge beim Pinkeln, das Paar auf der Kutsche, der Offizier; Frau Hermann; der Arzt; der alte Mann im Krankenhaus; Familie Kowalski; deren jüdischer Nachbar; Mosche Frenkiel)

- Wie **bewertet Srulik selbst sein Jude-Sein**? Merke dir die **Schlüsselszenen** dazu und skizziere daraus später einen Spannungsbogen...

(Berücksichtige dabei die Ereignisse in der linearen Handlung z.B. die Gefangenschaft bei der Gestapo, die verweigerte Operation, die nachdrückliche Nachfrage von Mosche Frenkiel und den Auftrag des Vaters im Flashback)

- Wo spielt für Jurek **der katholische Glaube**, seine Zeichen und Symbole, das Beten eine Rolle? Wie erlebst du seine Gefühle dazu? Was bewegt ihn wohl dazu, zur Erstkommunion zu gehen?

(Stichworte: Anteilnahme bei der um ihre Familie betenden Frau; Hoffnung auf Rettung, Sicherheit durch die Gebetsformel; Glaubwürdigkeit in der sicheren Rolle als Katholik durch das Zeichen des Kreuzes an seiner Kette, die Gebetskette; Anerkennung auch durch den Priester; Familienzugehörigkeit, Halt, Vertrauen)

- Woran erkennt ihr als Zuschauer, ob es Srulik/Jurek mit einem **wohlmeinenden Menschen** zu tun hat oder mit einem möglichen **Verräter oder gar Mörder**? Wie begegnen sie ihm? Was offenbaren sie von sich selbst? Weißt du beim Zuschauen schneller als Srulik/Jurek, ob es ein Guter oder ein Böser ist, oder weißt du es erst mit ihm? Beobachte genau und überlege, ob du etwas vorher ahnen kannst und was du nach einer Begegnung weißt und für die nächste gelernt hast.

(Stichwortthese: die Guten teilen mit ihm; die meisten von ihnen haben eine Verheißung für ihn parat, was ihm Gutes wiederfahren wird, sie geben ihm Hoffnung und Mut; viele von ihnen – sogar der mordende Offizier – zollen ihm Respekt für seine Tapferkeit und Cleverness. All dies treibt ihn weiter, lässt ihn weiterlaufen und an ein gutes Ende glauben – Srulik und auch uns als Zuschauer.)

- **Mosche Frenkiel**, ein „Sonderfall“ als Figur für Srulik: Wie beurteilt ihr spontan sein Auftreten? Mögt/vertraut ihr ihm oder seid ihr wegen ihm in Sorge um Srulik? Versteht ihr, was er von Srulik will? – Bedenkt dabei sowohl, was Mosche sagt, als auch, was er genau tut...

(Stichworte: Er trägt ihn gegen seinen Willen einfach weg; Er redet von „uns Juden“, von „unserem Volk“, er setzt auf Srulik, schreibt ihm Mut und Verantwortung zu; er sagt erst auch Jurek zu ihm, erst später Srulik; er entwertet seine Gebetskette; er fährt ihn in sein Heimatdorf; er lässt ihm zweimal freie Entscheidung für seinen Weg)



ZUM ENDE VON SRULIKS GESCHICHTE:

- Wie kommt Sruлик zu seiner **Entscheidung** für seinen Weg als Jude? Merk dir die Schlüsselszenen und schreib später stichwortartig die Entwicklung auf von seiner trotzigem Weigerung/Leugnung des Jude-Sein über das Wegstossen der Leiter bis zur Entscheidung an der Weggabelung. Was hat wohl den maßgeblichen Anstoß gegeben und warum?

(Stichwort: Flashback des Vaterauftrages am Anfang und dessen damit verbundenes Opfer am Ende ebenso als Flashback)

- Wie empfindest du den **Epilog mit dem echten Yoram Fridman** in Israel? Wie fühlt er sich in Erinnerung an sich selbst als Junge im Wald? Warum erzählt er so genau von seiner jetzigen Familie mit der namentlichen Aufzählung all seiner Kinder und Enkel?

(Stichworte: Denke an Mosche Frenkiels Rede über die Juden als Volk... Denke auch an die Opfer des Holocaust, die aus Sruлиks eigener Familie und die vielen Millionen anderer Juden...) Siehe auch die letzte Aufgabe nach dem Film.

ZUR ERZÄHLWEISE UND KAMERAPERSPEKTIVE:

- Wo wird die **lineare Handlung** abgebrochen und in eine **Erinnerung/Flashback** geführt? Wann wird die Flashback-Sequenz wieder zur Handlung zurückgeführt? Was erfährt ihr inhaltlich durch diese Flashbacks? Was erlebt ihr emotional durch sie?

(Stichworte z.B.: Spannung nach der Begegnung mit einer Figur – ist sie vertrauenswürdig? Vorgeschichte Sruлиks wird in kleinen Schritten erzählt – immer so viel, wie man gerade von ihm wissen will; Was treibt ihn vorwärts?; Wie kommt Sruлик hierher?; Was empfindet er gerade jetzt?; Seine Biographie – wo ist seine Familie? Wer ist ihm auf den Fersen, und warum?; Sruлик wird uns vertraut, er ist ein Opfer auf der Flucht, er hat Sehnsucht/Angst/Trauer; – wir fühlen jeweils mit ihm)

- Es gibt auch **Vorausprünge** innerhalb der Handlung, sogenannte **Flashforwards**: Das sind die Hoffnungsbilder auf Sruлиks Wiederbegegnung mit seiner Familie. Das hatte ihm das Mädchen aus der Waldgruppe am Anfang geraten. Wie helfen ihm diese Flashforwards in welchen Situationen genau?

(Stichworte: bei der Gefangenschaft im Gestapohof gegen die Angst, als Trost und Hoffnungsschimmer; als Hoffnung auf ein Wiedersehen vor dem Besuch seines Heimatdorfes, als Entscheidungshilfe, Mutmach-Motor; etc.)



- Achtet genau auf die **Perspektive**, mit der die Kamera euch **Sruliks/Jureks Geschichte** erzählt: Wie kommt ihr Srulik/Jurek nah – bei welchen Tätigkeiten und bei welchen Gefühlen?

(z.B. eine Wunde reinigen, sich ängstlich verstecken, weinen – Wut, Angst, Erleichterung, Erschöpfung, Trauer, Freude, Verzweiflung, Mut)

- In welchen Bildern erzählt euch der Film vom **Umfeld Sruliks/Jureks**, vom **Krieg**, vom **Leben der anderen Figuren**, von der **vergehenden Zeit**? Notiert euch Stichworte zu den Inhalten der Bilder und dem Stil, in dem jeweils die Kamera diese aufnimmt, das Licht dazu, eventuelle Musik. Beschreibt dies später intuitiv oder benutzt auch die Fachbegriffe für **Kameraeinstellungen** wie Nah/Close up/Gross oder Halbnahe oder Totale. Wann ist es dunkel, wann ausdrücklich hell? – Wie **empfindet** ihr diese **Bilder vom Krieg** in Polen im Verhältnis zu **Sruliks/Jureks ganz persönlicher Geschichte**?

(Stichwortthese: Ihr erlebt eine sehr persönliche Überlebensgeschichte von Srulik/Jurek, die eine Folge der Geschichte um ihn herum ist: mit Judenverfolgung, Krieg, Mord, Zerstörung; Es gibt durch Sruliks Stationen, durch seinen Namens-/Identitätswechsel eine enge Beziehung zu seiner Umgebung; Er schaut auf diese Welt vom Nahen in die Totale – so wie wir nah auf ihn schauen und in die Totale der Landschaft und des Krieges)

- Wie erlebt ihr den **Wald**, die Naturbilder? Merkt euch inhaltlich das, **was** ihr von der Natur gesehen habt (Tiere, Äste, Wasser), und **wie** ihr es gesehen habt – wie nah, wie groß, wie beiläufig, wie genau, aus welchen Perspektiven. Wie taucht ihr in diese Natur ein? Wie **fühlt** ihr euch dabei?



- Von Anfang an blickt die **Kamera** ab und zu **von oben** auf die Natur und auf Srulik/Jurek, so oft sie **sonst nah** an ihm oder der Handlung seiner Flucht ist z.B. auch ganz nah an seinen laufenden Füßen. Wie empfindet ihr diesen Kontrast zwischen so großer Nähe auf einzelne Details des Raumes, der Körperteile, der Natur und dann diese Distanz dazu von oben? Fühlt ihr euch beim Gucken auch „oben“, d.h. nicht überheblich, sondern mit **etwas Abstand** wie ein auktorialer Beobachter, obwohl ihr gerade noch **mitten-drin** wart in Sruliks Flucht?

(Stichwortthese: Yoram Friedmans Blick im Epilog auf seine Familie, auf seine Vergangenheit und unser Blick auf die individuelle Geschichte Sruliks/Jureks/Yorams UND auf die Historie des Zweiten Weltkrieges nach 70 Jahren lässt uns sowohl verantwortlich mit-tendrin sein und mitfühlen, als auch mutig und hoffnungsvoll mit etwas Abstand auf die Leistungen dieses Jungen und überhaupt des Menschen in der Welt bis heute schauen)





NACH DEM FILM

ABENTEUERFILM UND/ODER HISTORISCHES DRAMA

DEUTSCH, GESCHICHTE, ETHIK, KUNST

Assoziation, Recherche, Analyse, kreatives Schreiben, künstlerischer Entwurf

- Welche Abenteuerfilme**, die von Kindern oder jugendlichen Helden erzählen, die sich allein in Ausnahmesituationen durchschlagen, kennst du? Tauscht euch dazu im Gruppengespräch aus und beschreibt dabei möglichst genau die Eigenschaften dieser Figuren, die Herausforderungen für sie und das Ende der jeweiligen Geschichten.
- Welche Elemente einer Abenteuergeschichte** erkennst du in diesem Film LAUF JUNGE LAUF wieder? Sammelt diese in der Gruppe für eine gemeinsame Liste als **Wand- oder Tafelbild**.
- Wann **fühlt Srukik/Jurek** sich frei, wann zeigt er Zuversicht oder sogar Fröhlichkeit? Wann ist er verzweifelt, gejagt, ängstlich, einsam? Sammelt aus eurer Erinnerung **Szeneneindrücke** und schreibt sie stichwortartig auf – berücksichtigt dabei die Ereignisse, die zu seiner **jeweiligen Stimmung** beitragen bzw. sie auslösen.
- Warum ist dieser Film doch **keine Abenteuergeschichte** wie viele andere, die ihr vielleicht genannt habt (HUCKLEBERRY FINN, TOM SAWYER, PIRATES OF THE CARIBBEAN, HARRY POTTER, RONJA RÄUBERTOCHTER, etc.). **Diskutiert** dies aufgrund eurer Vorarbeiten in den vorangegangenen Aufgaben.
- LAUF JUNGE LAUF ist ein **historischer Film über den Zweiten Weltkrieg**. Kannst du dir eine solche Geschichte mit ähnlichen Bedrohungen und Ängsten wie Hoffnungen auch für **einen Film der Gegenwart** vorstellen? – Wo würde der spielen? Was wäre die Ausgangssituation einer solchen Hauptfigur – egal, ob männlich oder weiblich – und was wäre das Ende? **Beschreibe** möglichst anschaulich **Ort und Situation** in einer kleinen Ideenskizze.
- Schreibe die **Handlung in acht Handlungsschritten** aus der Perspektive deiner Hauptfigur. Trage sie in der Klasse vor.
- Entwerfe ein **Film-Plakat**.



MISSTRAUEN/VERTRAUEN, FLUCHT/RETTUNG, ERNIEDRIGUNG/ANERKENNUNG, ANGST/ZUVERSICHT

DEUTSCH, ERDKUNDE, SOZIALKUNDE, GESCHICHTE, ETHIK

Analyse, Charakterbeschreibung, Diskussion, Brief verfassen, Recherche, Präsentation, Spendenaktion

Srulik verliert seine Eltern im Krieg. Er ist ganz allein auf sich gestellt und muss auf sich selbst aufpassen, sich um Nahrung und sein Überleben kümmern. Dazu muss er unterscheiden lernen, wem er vertrauen kann oder wer ihn verfolgt, ausbeutet, ihm nach dem Leben trachtet.

- a) Sammelt **Schlüsselszenen**, die euch dazu einfallen, und trennt sie in eurer Beschreibung in einer Liste von **Vertrauen/Freunde** **Misstrauen/Feinde**
- b) Welche **Gefühle** könnt ihr darin bei Srulik/Jurek miterleben? Erstellt ein **Mindmap** um den einsamen Srulik/Jurek und markiert jeweils unterschiedlich negative und positive Gefühle und ihre jeweiligen Auslöser.
- c) **Sprecht** in der Gruppe darüber, wie ihr diese Gefühle miterlebt und was sie bei euch auslösen. Durch **welche Mittel** wird euer Mitgefühl mit Srulik/Jurek erzeugt – berücksichtigt das Schauspiel der Figur, die einzelne Bildgestaltung, die Bildabfolge, die evtl. unterlegte Musik im Film?
- d) Kennt ihr **selbst solche Gefühle** zwischen Einsamkeit oder Geborgenheit, Misstrauen oder Vertrauen, Furcht oder Erleichterung, etc., auch wenn ihr euch nicht in einer solchen Extremsituation wie Srulik befunden habt? Schreibt einen **Brief** an einen Freund, dem ihr eine solche Situation von Verlassensein, Einsamkeit und Not genau schildert und bittet ihn um Hilfe. Oder dankt ihm in einem Brief, nachdem ihr Hilfe von ihm erfahren habt und euch nun erleichtert, froh, mutig und zuversichtlich fühlt.
- e) **Recherchiert**, in welchen **Krisengebieten der Welt** sich Kinder in ähnlichen Situationen wie Srulik heute wieder finden. **Präsentiert** dies mündlich mithilfe von **Bild- und Textmaterial** vor der Klasse/Gruppe und erstellt anschließend **eine Wandzeitung/einen Blog** aus eurem aus der ganzen Gruppe gesammelten Material. – **Erkundigt** euch bei **Hilfsorganisationen**, inwieweit ihr durch Sach- oder Geldspenden aus dem Erlös eines Flohmarktes, eines Spendenlaufs o.ä. diesen Kindern so direkt wie möglich helfen könnt, und setzt dies in eurer Schule um.



IDENTITÄT UND RELIGION

DEUTSCH, RELIGION, ETHIK

Analyse, Diskussion, Recherche, Gruppenarbeit, Brief schreiben

Srulik lebt unter dem falschen Namen Jurek Staniak. Er betont immer wieder, dass er kein Jude ist; er möchte die Eigenschaften, die ihn als solchen zeigen, verstecken. Er lernt katholisch zu grüßen und zu beten, er trägt ein Kreuz und eine Gebetskette bei sich und entscheidet sich schließlich auch für die Erstkommunion. Doch am Ende wird er wieder zu Srulik, dem jüdischen Jungen, der unter Juden lebt und später schließlich nach Israel auswandern wird. Wie und warum kommt es zu diesem Wechsel von Religion und sogar Identität des Jungen?

- a) Wann stellt Srulik/Jurek sich **zum ersten Mal mit seinem Namen** vor? Welche Reaktion erlebt er und was lernt er dann? D.h. welche Konsequenz hat sein anderer Name – bei sich selbst/bei den Fremden, denen er begegnet? Erstelle eine **Tabelle** und **unterscheide positive und negative Wirkungen**.
- b) Erlebst du **Srulik/Jurek** selbst als **gläubig**? Ändert sich sein Verhalten gegenüber der Religion, die er angenommen hat? Beschreibe seine **Entwicklung** auf einer **Kurve** und benenne zu seinen Stationen auch die Menschen, die ihn dabei beeinflussen.
- c) **Exkurs**: Recherchiert, welche Rituale und Zeichen zum **Judentum** gehören, welche zum **katholischen Glauben**? Wo sind Unterschiede und Gemeinsamkeiten? Berücksichtige besonders die Rolle der **Glaubensgemeinschaft** in beiden Religionen? Stellt eure Ergebnisse in **Kurzreferaten** der Klasse vor und erstellt ein gemeinsames **Wandbild** daraus.
- d) **Diskutiert**, inwieweit die Zugehörigkeit zu einer bestimmten **Religion die Identität** eines Menschen bestimmt. Sammelt dazu vorab in einer **Mindmap** oder auch einer **Bild-Kollage**, was überhaupt zur Identität gehört: Was macht eine Persönlichkeit aus? Nehmt euch selbst als Beispiel.
- e) **Judentum als Religion und/oder als Volkszugehörigkeit**? **Diskutiert** die Gründe im Allgemeinen und für Srulik und seine Situation im Besonderen.
- f) Kannst du **Sruliks Entscheidung verstehen** an der Weggabelung für **seinen Weg als Jude**? Begründe selbst, wäge **Sruliks Gründe** ab und diskutiere das in der Gruppe.
- g) Formuliere einen **Brief Sruliks** zu dem Zeitpunkt, wo er eigentlich seine **katholische Firmung** hätte, d.h. im Alter von ca. 15 Jahren, an **Familie Kowalski** und beschreibe die möglichen Gefühle aus der Perspektive des gereiften Srulik
(Stichworte: Dankbarkeit damals, Zugehörigkeit, Verwirrung vielleicht, Heimatgefühl, neue Erfahrung, gelebte Rituale, Freude, neue Freunde, Zukunftserwartung, Vertrauen, etc.)
- h) Diskutiert, wie ihr das Ende des Films erlebt – den erwachsenen **Yoram Fridman am Strand** in Israel mit seiner Familie. Was erzählen euch diese Familienbilder? Welche Gefühle löst dieses Ende bei euch aus?
(Stichwort als Ergänzung: Denkt auch nochmal zurück an eure Gedanken zur Identität eines Menschen. Identität hat man nicht nur allein, man kann sie weitergeben und man kann sie empfangen in einer Gemeinschaft.)



QUELLEN UND WEITERES LESENSWERTES

THEMA II. WELTKRIEG UND NATIONALSOZIALISMUS:

Stephane Bruchfeld und Paul A. Levine: Erzählt es euren Kindern: Der Holocaust in Europa. Aus dem Schwedischen von Uwe Danker. Bertelsmann Verlag, München 2000; antiquarisch verfügbar

(Ein gutes Nachschlagewerk für Jugendliche, das Sachinformationen mit Einzelschicksalen verbindet. Mit Fotos und Begriffs-Glossar)

Clive A. Lawton: Die Geschichte des Holocaust. Aus dem Englischen von Mirjam Pressler. Friedrich Oetinger Verlag, Hamburg 2002

(Standardwerk für alle Altersstufen, mit vielen Fotos)

Barbara Rogasky: Der Holocaust. Ein Buch für junge Leser. Aus dem Amerikanischen und mit einem Nachwort von Alan Posener. Rowohlt Verlag, Berlin 1999

(Ein übersichtliches Nachschlagewerk mit Fotos und kommentiertem Literaturverzeichnis)

Harald Roth (Hrsg.): Verachtet, verstossen, vernichtet. Kinder- und Jugendjahre unterm Hakenkreuz.

Arena Verlag, Würzburg 1995; antiquarisch verfügbar

(eindrückliche Einzelberichte Überlebender, die einen sehr guten Einblick in die Historie bieten und auch für jüngere Schüler gut zu lesen und zu besprechen sind. Vgl. besonders zu Lauf, Junge, Lauf Lipman Snajders, *Die Rückkehr*. S. 221ff.)

Hermann Vinke: „Wunden, die nie ganz verheilen“ Das Dritte Reich in der Erinnerung von Zeitzeugen. Ravensburger Buchverlag, Ravensburg 2010

(Thematisch übersichtlich gegliederte Zeitzeugenberichte zwischen Tätern und Opfern mit Fotos und Interviews)

<http://www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/geheimsache-ghettofilm/172547/video-geschichte-des-warschauer-ghettos>

<http://www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/geheimsache-ghettofilm/156914/zeitzeugenberichte-kinder-im-ghetto?p=all>

http://www.frieden-fragen.de/nationalsozialismus_und_zweiter_weltkrieg.html

LITERARISCHE WERKE:

John Boyne: Der Junge im gestreiften Pyjama. Eine Fabel. Aus dem Englischen von Brigitte Jacobeit. Fischer Verlag, Erstaussgabe Frankfurt/M. 2007; Fischer Schatzinsel; TB 2009

Winfried Bruckner: Die toten Engel. Ravensburger Buchverlag, Ravensburg 1976; Tb 54005; Erstaussgabe 1963, antiquarisch verfügbar

Morris Gleitzman: Einmal. Aus dem Englischen von Uwe-Michael Gutzschhahn. Carlsen Verlag, Hamburg 2009

Adam Jaromir und Gabriela Cichowska (Illustrationen): Fräulein Esthers letzte Vorstellung. Eine Geschichte aus dem Warschauer Ghetto. Gimpel Verlag, Langenhagen 2013

Uri Orlev: Lauf, Junge, lauf. Aus dem Hebräischen übersetzt von Mirjam Pressler. Beltz & Gelberg Verlag, Weinheim 2004

<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/rezensionen/belletristik/von-dem-jungen-der-seinen-eigenen-namen-vergass-1149082.html>

Uri Orlev: LAUF, JUNGE, LAUF. Der Roman zum Film. Mit einem Nachwort von Uri Orlev. Übersetzt aus dem Hebräischen von Mirjam Pressler. Beltz & Gelberg Verlag, Weinheim 2014

(Sonderausgabe zum Film mit farbigen Filmfotos im Innenteil)

Tami Shem-Tov: Das Mädchen mit den drei Namen. Aus dem Hebräischen und Niederländischen von Mirjam Pressler. Fischer Verlag, Frankfurt/M 2009; Fischer Schatzinsel; Isr. Originalausg. 2007

Rupert Neudeck und Lukas Ruegenberg: Janusz Korczak. Der König der Kinder. Butzon & Bercker Verlag, Kevelaer 2000

QUELLEN UND WEITERES LESENSWERTES

ZUM FILM:

www.mediamanual.at/mediamanual/leitfaden/index.php

(Fundamentales Basiswissen zur Filmanalyse in sehr kurzer übersichtlicher Form)

James Monaco und Hans-Michael Bock: Film verstehen – Das Lexikon: Die wichtigsten Fachbegriffe zu Film und Neuen Medien. Reinbek (Rowohlt Tb) 2011

(Grundlagenwerk zur Filmanalyse)

<http://www.bpb.de/lernen/unterrichten/151623/filmbildung>

(thematisches Spezial über LAUF JUNGE LAUF von der Bundeszentrale für politische Bildung)

www.kinofenster.de

(das Onlineportal für Filmbildung ein Kooperationsprojekt der Bundeszentrale für politische Bildung und Vision Kino)

www.LaufJungeLauf-derfilm.de

(Film-Homepage)

Hannah Lühmann: Einige Kinder haben überlebt.
FAZ vom 10.01.2014

(Bericht über die Film-Premiere in Polen am 8. Januar in Anwesenheit von Yoram Fridman)

www.visionkino.de

(gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung der Film- und Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen)

HAT IHNEN DAS SCHULMATERIAL GEFALLEN?

Weitere kostenlose pädagogische Begleitmaterialien sind bei der NFP marketing & distribution GmbH erschienen. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an: md@NFP.de

HANNAH ARENDT



Hannah Arendt ist weder im Alltag, noch in den Lehrplänen für die meisten präsent. Dabei kann sie mit ihren Analysen des Totalitarismus, insbesondere der Nazidiktatur und mit ihrem Verständnis von Politik in einem modernen Staatswesen, ihrer hervorragenden Vernetzung in Philosophie

und Literatur der abendländischen Kultur als Kronzeugin für das gesamte 20. Jahrhundert gelten. Sie hat ausgehend von ihrem Bericht des Nazitäters Adolf Eichmann den Blick auf den Holocaust von der reinen Schuldfrage zum Bewusstsein von jedermanns Verantwortung geführt.

In ihrem bewegten Leben als Jüdin auf der Flucht, als politische Denkerin, als Frau ihrer Zeit, als Freundin und Lebensgefährtin wirkte sie als kritische und emphatische Partnerin privat und gesellschaftlich. Sie hat sich viele Feinde gemacht, aber sie hat damals wie heute immer noch das Zeug, sich viele Freunde zu machen: Denn sie wirkt historisch und aktuell wegweisend in ihrem Verständnis von Menschlichkeit, persönlicher Verantwortung und regellosem Denken – für die aktuelle Politik in gemischtnationalen Gesellschaften und für die Anerkennung und Würdigung jedweder Pluralität menschlichen Lebens. Das macht sie auch und gerade für junge Menschen zu einer spannenden Denk-Partnerin.

Kurzinhalt des Films: Als Hannah Arendt (Barbara Sukowa) 1961 in Jerusalem den Gerichtssaal betritt, um für den renommierten *The New Yorker* über den Prozess gegen den Nazi-Verbrecher Adolf Eichmann zu berichten, erwartet sie, auf ein Monster zu treffen. Stattdessen erlebt sie einen Niemand. Die geistlose Mittelmäßigkeit Eichmanns passt nicht zum abgrundtief Bösen seiner Taten. Dieser Widerspruch beschäftigt Hannah Arendt sehr. Zurück in New York liest sie hunderte Prozessakten, recherchiert, diskutiert mit ihrem Mann Heinrich Blücher (Axel Milberg) und

ihren Freunden. Ab Februar 1963 erscheint unter dem Titel „Eichmann in Jerusalem“ ihre Artikelserie im *The New Yorker*. Mit ihrer These von der „Banalität des Bösen“ schockiert Arendt die Welt. Die Reaktionen sind verheerend und niederschmetternd. Hannah Arendt wird geächtet, angefeindet, verliert lebenslange Freunde. Das Unverständnis einiger ihrer Freunde trifft sie hart, weniger die Hetzkampagnen, die zahlreiche Medien entfachen. Dennoch bleibt sie konsequent bei ihrer Haltung, sie kämpft und scheut keine Auseinandersetzung, wenn es um für sie so wichtige Themen wie Totalitarismus und Macht geht. Denn sie will verstehen. Auch wenn das bedeutet, „dahin zu denken, wo es weh tut“.

Das Material ist für die schulische und außerschulische Bildung ab Klasse 10/16 Jahre und die Erwachsenenbildung gedacht.

FÄCHER: Ethik, Religion, Philosophie, Politikwissenschaft, Geschichte, Deutsch, Englisch, Darstellendes Spiel

THEMEN: Nationalsozialismus, Holocaust, Eichmann-Prozess, das Böse/das Gute im Menschen, Gerechtigkeit, Verantwortung und Wirkung von Medien, politisches Handeln, menschliches Handeln, religiöse und menschliche Identität, Freundschaft

FILMLÄNGE: 113 Minuten

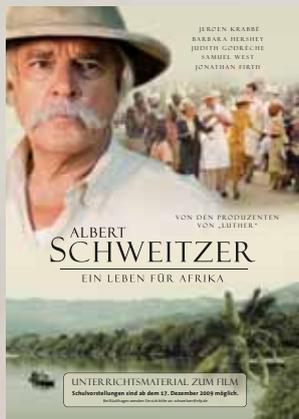
FSK: Ab 6 Jahren

FBW: Prädikat *besonders wertvoll*

Die Onlinefassung des Schulmaterials zum Herunterladen finden Sie unter:

www.HannahArendt-derfilm.de

ALBERT SCHWEITZER – EIN LEBEN FÜR AFRIKA



1949 – in den ersten Jahren des Kalten Krieges. Albert Schweitzer ist dank seiner Philosophie der „Ehrfurcht vor dem Leben“, die er in seinem Urwald-Hospital Lambarene verwirklicht, einer der am meisten bewunderten Menschen der Welt. Als Albert Einstein ihn bittet, mit ihm gemeinsam

vor den Gefahren der Atombombe zu warnen, interpretiert der US-Geheimdienst dies als Angriff auf die Politik der westlichen Welt. Deshalb soll eine Verleumdungskampagne das Lebenswerk des fast 75-jährigen Schweitzer in Misskredit bringen. Er gerät unter Druck, die Schließung des Hospitals droht. Soll er trotzdem seinem Gewissen folgen und seine Stimme gegen die Atomgefahr erheben? Die Schwierigkeiten und den Mut, für seine Überzeugungen und Wertvorstellungen zu kämpfen, werden vor dem Hintergrund der McCarthy-Ära in den USA bis zur Verleihung des Friedensnobelpreises gezeigt.

Das Material ist für die schulische und außerschulische Bildung ab 7. Klasse/12 Jahre und die Erwachsenenbildung gedacht.

FÄCHER: Deutsch, Philosophie, Religion, Ethik, Geschichte, Sozialkunde, Politik, Musik, Kunst

THEMEN: Entwicklungshilfe, Kolonialisierung, Kalter Krieg, Friedenspolitik, Atomwaffen, Individuum und Gesellschaft, Loyalität, Werte, Liebe, Familie, Globalisierung, Natur- und Tierschutz

FILMLÄNGE: 114 Minuten

FSK: ohne Altersbeschränkung

FBW: Prädikat *wertvoll*

Die Onlinefassung des Schulmaterials zum Herunterladen finden Sie unter:

www.AlbertSchweitzer-derfilm.de

CARLOS – DER SCHAKAL



Sein Name ist Ilich Ramírez Sánchez, doch die Welt kennt ihn als Carlos: CARLOS – DER SCHAKAL. Ein Phantom und ein Phänomen. 1975 verantwortet er den Anschlag auf das OPEC-Hauptquartier in Wien, in den Jahren darauf agiert er als kaltblütiger Mörder und effizienter Manager organi-

sierter Gewalt – und macht den Terror zum Business. Er wird zum meistgesuchten Terroristen der Welt. Immer wieder schafft er es mit Hilfe der Geheimdienste in Ost und West unterzutauchen. Mit den Jahren verlassen ihn jedoch sein sicheres Gespür und seine treuen Partner, die ihn nun als Relikt des Kalten Krieges möglichst unauffällig loswerden wollen.

Für heutige junge Zuschauer stellt der Film nicht nur Fragen nach Schuld, Leid und Verantwortung in einer Epoche der jüngeren Geschichte, sondern auch die nach aktuellen gesellschaftlichen und politischen Aufgaben ihrer Generation.

Das Material ist für die schulische und außerschulische Bildung ab Klasse 10/16 Jahre und die Erwachsenenbildung gedacht.

FÄCHER: Geschichte, Sozialkunde, Politikwissenschaft, Erdkunde, Ethik, Religion, Deutsch, Englisch, Film-AG

THEMEN: Terrorismus, Staatenbündnisse offen und verdeckt, Macht und Interesse, Geheimdienste, Palästina vs. Israel, Individuum und Gesellschaft, Utopie – Ideal – Realität, Revolution, Gewalt, individuell menschliche und gesamtgesellschaftliche Werte, Gender, Starruhm, Biographie, dokumentarische und fiktive Erzählformen

FILMLÄNGE: 190 Min. (Einteiler) | 330 Min. (Dreiteiler)

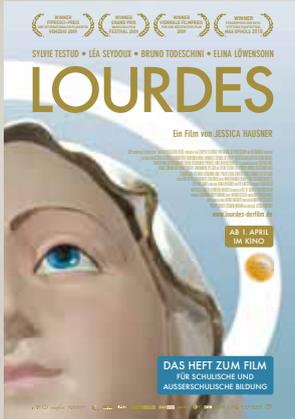
FSK: ab 16 Jahren

FBW: Prädikat *besonders wertvoll*

Die Onlinefassung des Schulmaterials zum Herunterladen finden Sie unter:

www.Carlos-derfilm.de

LOURDES



Muss man sich ein Wunder verdienen? Im Wallfahrtsort Lourdes erhebt sich eine junge Frau aus ihrem Rollstuhl. Geheilt? Privilegiert? Oder letztlich doch von Gott verlassen? Glaube, Hoffnung, Liebe: LOURDES verfolgt Grundkonstanten menschlicher Selbsterfindung mit lakoni-

ischem Humor und ist eine realistische Bestandsaufnahme alltäglicher Vorgänge in einem Wallfahrtsort und zugleich das stille und präzise Nachdenken über menschliche Grundbefindlichkeiten.

Das Material ist für die schulische und außerschulische Bildung ab 7. Klasse/12 Jahre und die Erwachsenenbildung gedacht.

FÄCHER: Religion, Ethik, Philosophie, Psychologie, Deutsch, Kunst, Darstellendes Spiel, Film-AG

THEMEN: Religion, Glaube, Schicksal, Marienwunder, Theodizée, Werte, Rituale, Glückssehnsucht, Gesellschaft und Menschenbild, Behinderung

FILMLÄNGE: 99 Minuten

FSK: Freigabe ohne Altersbeschränkung

FBW: Prädikat *besonders wertvoll*

Die Onlinefassung des Schulmaterials zum Herunterladen finden Sie unter:

www.Lourdes-derfilm.de

WOMEN WITHOUT MEN



Die Welt wurde im Juni 2009 Zeuge wie die Männer und Frauen der Grünen Revolution im Iran um Bürgerrechte, Freiheit und Demokratie rangen. Im Herbst 2009 hat die bekannte Künstlerin Shirin Neshat dazu einen historischen Kinospießfilm präsentiert: WOMEN WITHOUT

MEN erzählt ebenso poetisch wie brisant die Geschichte von vier Frauenschicksalen im politisch-gesellschaftlichen Umfeld der Unruhen im Jahre 1953. Die Exilregisseurin greift dafür auf eine literarische Vorlage der Autorin Sharnush Parsipur zurück.

Das Material ist für die schulische und außerschulische Bildung ab Klasse 10/16 Jahre und Erwachsenenbildung gedacht.

FÄCHER: Politische Weltkunde, Deutsch, Englisch, Religion, Ethik, Sozialkunde, Kunst, Darstellendes Spiel, Film- und Foto-AGs

THEMEN: Gender, politische Hierarchien und Herrschaftssysteme, Islamismus, Freiheit, Tod und selbstbestimmtes Leben, Exil, bildende Kunst, Politik und Poesie

FILMLÄNGE: 99 Minuten

FSK: ab 12 Jahren

FBW: Prädikat *besonders wertvoll*

Die Onlinefassung des Schulmaterials zum Herunterladen finden Sie unter:

www.WomenWithoutMen-derfilm.de